

## Frage des Tages

Sollen die Dittinger Flugtage 2017 abgesagt werden?

Versicherungen verzögern die Bewältigung des Unfalls von 2015. Darf man die Flugtage deswegen absagen? [www.baz.ch](http://www.baz.ch)

Das Ergebnis der Frage vom Samstag:

**Braucht es eine neue Orthopädie-Notfallstation?**



# Düstere Aussichten für den Lehrplan 21

In den meisten Kantonen wird an der Urne über den Einheits-Kompetenzkatalog für die Schulen entschieden



Praxis weniger wichtig. Gemäss Lehrplan 21 ist «die Wahl von Nahrung aus gesundheitlicher Perspektive beurteilen» wichtiger als «Kochen lernen». Foto Keystone

Von Thomas Dähler

**Bern/Liestal.** 363 Kompetenzen und 2300 Kompetenzstufen: Der Lehrplan 21 hat inzwischen einen schweren Stand. Der von Schullehrern erarbeitete Anforderungskatalog wird vielerorts verächtlich als intellektuelles Geschwurbel bezeichnet. Erst kürzlich haben sich im Kanton Zürich die Lehrkräfte aus allen Arbeitsgruppen zum Lehrplan 21 zurückgezogen. Auch im Kanton Baselstadt ist die Kritik breit: Im Baslerbieter Parlament hat die Regierung letzten Donnerstag die Aufgabe erhalten, eine Gesetzesvorlage zu erarbeiten, die verbindlich festlegt, dass in den Lehrplänen der Lernstoff aufgeführt wird und nicht die Kompetenzen aus dem Lehrplan 21.

In der heutigen Zusammensetzung des Liestaler Landrats ist der Lehrplan 21 weit davon entfernt, mehrheitsfähig zu sein. Und weil der aus Experten zusammengesetzte Bildungsrat diese Signale nicht hören will, droht ihm jetzt sogar die Abschaffung. So weit kommt es aber möglicherweise nicht, denn in Kürze wird das Volk über den Lehrplan 21 abstimmen – und dem Bildungsrat die Entscheidungsgewalt über den Lehrplan 21 abnehmen.

## Appenzell macht den Anfang

Das wollten die Schullehrer auf Teufel komm raus vermeiden: Volksabstimmungen über den Lehrplan 21. In Appenzell wird am 26. April ein erster

kantonalen Volksentscheid zum Lehrplan 21 fallen. Die Innerrhodener Landsgemeinde stimmt über eine Initiative ab. Den Harmos-Beitritt hat die Landsgemeinde bereits früher abgelehnt.

Auf den 5. Juni hat die Baslerbieter Regierung die Abstimmungen über die beiden Landratsvorlagen angesetzt, die sich gegen den Lehrplan 21 richten. Es wird dies die erste Urnenabstimmung in der Schweiz über den umstrittenen Kompetenzkatalog sein. Die beiden Vorlagen «Einführung Lehrplan 21» und «Verzicht auf kostenintensive Sammelfächer» gehen auf parlamentarische Initiativen von Landrat Jürg Wiedemann zurück, dem Kopf des Komitees Starke Schule Baselland. Zu den Mitunterzeichnern gehört auch die heutige Bildungsdirektorin Monica Gschwind.

Formell geht es um Teilrevisionen des Bildungsgesetzes: Anstelle des Bildungsrats soll das Parlament über die Einführung des Lehrplans 21 entscheiden – wenn nötig rückwirkend. Und mit dem Verzicht auf die Sammelfächer des Lehrplans 21 sollen die Fächer Geografie, Geschichte, Physik, Biologie, Chemie und Hauswirtschaft beibehalten werden. Die Sammelfächer «Räume, Zeiten, Gesellschaften» (anstelle von Geografie und Geschichte), «Natur und Technik» (anstelle von Physik, Biologie und Chemie) und «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (anstelle von Hauswirtschaft) sind Erfindungen des Lehrplans 21 und besonders umstritten, weil an den Uni-

versitäten weiterhin die Einzelfächer zu studieren sind. Ausserdem würden die Sammelfächer des Lehrplans 21 vielerorts von nicht in allen Teilfächern ausgebildeten Lehrkräften unterrichtet.

## EDK gegen Abstimmungen

Auf der interkantonalen Ebene hat sich die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vergeblich gegen solche Volksabstimmungen in den Kantonen gewehrt. Die EDK stellt sich auf den Standpunkt, dass der Lehrplan 21 durch den von Volk und Ständen beschlossenen Artikel in der Bundesverfassung bereits genügend legitimiert ist. Die Kantone Appenzell Innerrhoden und Basel-Landschaft machen jedoch nur den Anfang in einer Reihe von kantonalen Abstimmungen über den Lehrplan 21. Fest steht bereits, dass es auch in den Kantonen Zürich, Aargau, Thurgau, St. Gallen und Schaffhausen zu Volksabstimmungen kommen wird. In weiteren Kantonen sind die Unterschriftensammlungen noch im Gang. Bleibt der Lehrplan 21 in Appenzell und im Baslerbiet auf der Strecke, ist er bei den nachfolgenden kantonalen Abstimmungen bereits kein einheitlicher Lehrplan mehr. Appenzell Innerrhoden ist ein kleiner Kanton. Der Baslerbieter Entscheid aber wird über den Kanton hinaus Bedeutung erhalten.

Zu erwarten ist vor dem Urnengang im Baslerbiet ein heftiger Abstimmungskampf für oder gegen den Lehrplan 21. Den einheitlichen Lehrplan haben

Schullehrer aus den 21 Deutschschweizer Kantonen erarbeitet. Dass es Schullehrer waren, sieht man dem umfangreichen Anforderungskatalog in dem Werk auf den ersten Blick an: Formuliert ist der Lehrplan 21 im Jargon der Schullehrer. Er geht weiter, als es dies der Bildungsartikler verlangt, der von den Schweizer Stimmberechtigten im Mai 2006 beschlossen wurde. Dort heisst es wörtlich nämlich nur: «Bund und Kantone sorgen gemeinsam im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für eine hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz. Sie koordinieren ihre Anstrengungen und stellen ihre Zusammenarbeit durch gemeinsame Organe und andere Vorkehrungen sicher.» Daraus haben die Bildungsexperten 363 Kompetenzen und 2300 Kompetenzstufen formuliert. Es heisst da etwa: «Schülerinnen und Schüler können eine inhaltliche und grammatikalische Lesererwartung aufbauen» oder «Schülerinnen und Schüler können zeigen, wie sie zählen» – Schuldeutsch, wie es Schullehrer eigen ist.

## Ideologisch nicht neutral

Dass die Schullehrer keine Freude an Volksabstimmungen haben, ist auch nachvollziehbar, wenn man den Lehrplan 21 etwas unter die Lupe nimmt. Er ist ideologisch nicht neutral formuliert und enthält neben den eigentlichen Lernzielen auch ideologisch motivierte Anforderungen. Die Hauptkritik richtet sich aber gegen die

## Kompetenzstufen im Lehrplan 21

**Bern.** Statt auf dem Schulstoff und den Lerninhalten baut der Lehrplan 21 auf 363 Kompetenzen auf, hinter denen jeweils mehrere Kompetenzstufen stehen – Anforderungen, welche die Schülerinnen und Schüler erfüllen müssen.

Im Fach Deutsch steht etwa zum Lesen für Sechstklässler: «Schülerinnen und Schüler können eine inhaltliche und grammatikalische Lesererwartung aufbauen», sie «können Wörter bzw. Wortbilder, die ihnen vertraut sind, schnell erkennen», sie «können mithilfe von zielgerichteten Fragen naheliegende implizite Informationen erschliessen und Abbildungen und Text zueinander in Bezug setzen».

Im Fach Räume, Zeiten, Gesellschaften heisst es für die dritte Sek zum Thema Energie beispielsweise: «Schülerinnen und Schüler reflektieren das eigene Verhalten im Hinblick auf einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen», sie «können Probleme benennen, die sich aus dem begrenzten Vorkommen von natürlichen Ressourcen ergeben und daraus entstehende Interessenkonflikte untersuchen». td

Kompetenzen, die an die Stelle der früheren Lerninhalte treten, verbunden mit einer Ablösung sämtlicher heutiger Lehrmittel mit entsprechenden Kosten.

In der Broschüre «Einspruch» warnen die Kritiker vor einer «marktförmigen Instrumentalisierung der Schule». Die Schule sei kein Wirtschaftsbetrieb, sondern ein Service public. «Die Schule ist nicht Tummelfeld vorab ideologisch motivierter, sich der Demokratie verschliessender Bildungsbürokraten», schreibt die Aktion Bildungs-Kompass. Das Komitee Starke Schule Baselland kritisiert, dass der Lehrplan 21 die Leistungsniveaus nicht unterscheidet. «Der Lehrplan 21 wirft alle Schüler und Schülerinnen in den gleichen Topf», sagte Geschäftsleiterin Saskia Olsson an einer Medienkonferenz. «Die Folgen sind absehbar: Leistungsschwache Schüler werden überfordert und leistungsstarke unterfordert.»

Bei der Baslerbieter Abstimmung geht es in erster Linie um die Entscheidungskompetenz des Landrats, der gewählten Volksvertreter. «Die SP-Fraktion will eine Volksabstimmung und die dadurch entstehende Verunsicherung vermeiden», sagte SP-Fraktionschefin Miriam Locher im Landrat. «Der Lehrplan 21 ist und bleibt ein Lehrplan der Volksschule», konterte SVP-Landrat Paul Wenger. Die Aktion Bildungs-Kompass geht noch weiter: «Alle wichtigen bildungspolitischen Entscheide» sollen «der demokratischen Mitbestimmung durch den Souverän» unterliegen.

# Dittinger Flugtage 2017 fallen wahrscheinlich aus

Versicherungen haben zwei Jahre Zeit, um sich über die Schuldfrage des Dittinger Flugunglücks zu einigen

Von Boris Gygax

**Dittingen.** Der Grossteil der Schäden, welche das eine der zwei abgestürzten Flugzeuge im Dittinger Dorfkern hinterlassen hat, sind auch sieben Monate nach dem Unglück noch immer nicht behoben. Bis vor wenigen Tagen lag noch gut sichtbar eine Blache über der Einschlagsstelle in einer Scheune. Jeder, der daran vorbeikam, wurde an den Vorfall erinnert. Ein Zustand, der bei den Dittinger Segelfliegern Kopfschütteln auslöste. Sie warten noch immer darauf, dass sich die involvierten Haftpflichtversicherungen darüber einigen, wer welche Schäden übernimmt. Solange die Schuldfrage nicht geklärt ist, fliesst kein Geld.

Insgesamt sind die Versicherungen der beiden Flugzeuge sowie jene des Veranstalters involviert. In erster Linie aber stehen die Haftpflichtversicherun-

gen der beteiligten Flugzeuge in der Pflicht, betont Urs Winkelmann. Der Flugplatzchef bezeichnet die Warterei als «unerträglich». Es sei schlicht «unverständlich», warum man sich bisher nicht einigen konnte. Dabei gehe es nicht um Unsummen.

Jedes Flugzeug verfüge über eine Versicherung, erklärt Winkelmann, jeweils angepasst auf dessen Verwendung. Somit ist jeder Pilot für Schäden in Millionenhöhe versichert. Der Unfall in Dittingen sei jedoch kompliziert. Gemäss den Augenzeugen flog der eine Flieger der Formation von unten in jenen, der über ihm flog. Der Pilot des unteren Flugzeugs konnte sich mit dem Fallschirm retten, jener des oberen stürzte auf die Scheune ab und starb.

Der Verein nahm über seinen Anwalt mehrmals Kontakt mit den Versicherungen auf mit der Bitte, eine vorzeitige Kostengutsprache zu erreichen.

«Die Versicherungen vertrösteten uns aber jeweils damit, dass die Abklärungen noch im Gange seien», sagt Winkelmann. Gemäss Vorschriften haben diese höchstens zwei Jahre Zeit, um sich darüber zu einigen. Der Verein ist gegen die sture Haltung der Versicherer machtlos. Die Segelflieger beschlossen nun an ihrer Generalversammlung, Vorauszahlungen zu leisten, damit mit der Schadensbehebung angefangen werden kann.

## Die Zeit reicht nicht mehr

Der zweite wichtige Entscheid lautete, dass auf die übliche Abstimmung darüber, ob die Flugtage wieder stattfinden, verzichtet wurde. Auch auf die Zusammensetzung des Organisationskomitees wurde verzichtet. Somit finden 2017 voraussichtlich keine Dittinger Flugtage statt. Dafür reicht nun die Zeit nicht mehr. Winkelmann beschreibt

die Stimmung an der Zusammenkunft als noch immer emotional. Man war sich einig, dass man sich nicht mit einer neuen Ausgabe der Dittinger Flugtage beschäftigen kann, wenn die alte noch nicht abgeschlossen ist. Die Grundstimmung war aber klar: Es sollen wieder Flugtage stattfinden, auch wenn nun ein Jahr ausfällt. Doch der Rahmen sei noch offen. Sicher sei jetzt schon, dass die Flugroute abgeändert wird, sagt Winkelmann. Auch die finanzielle Zukunft des Vereins sei gesichert.

Die Dittinger Segelflieger haben den tödlichen Unfall auf ihre eigene Art verarbeitet. Wer denkt, dass danach der Flugplatz gemieden wurde, liegt falsch. «Wir Segelflieger sind da vielleicht ein bisschen anders», sagt Winkelmann schmunzelnd. In der Zeit danach sei sogar mehr geflogen worden. Wenn man zu lange mit dem nächsten Flug warte, beginne man zu zögern.

ANZEIGE

academia



## Sprachen lernen

Gruppen- / Privatunterricht  
Prüfungszentrum D, E, F, I, Sp  
Firmenprogramme

Tel. 058 440 90 90 [www.academia-basel.ch](http://www.academia-basel.ch)